

ISLAM

Islam in Deutschland: Neue Zahlen. (Letzter Bericht: 11/2000, 401, 402) In der Ausgabe 4/2000 der Moslemischen Revue, die das Zentral-Institut Islam-Archiv-Deutschland pünktlich zur Jahrtausendwende erscheinen ließ, wird die Zahlenentwicklung der muslimischen Bevölkerung in Deutschland seit den ersten Schätzungen von 1955 rekapituliert. Zu dieser Zeit handelte es sich überwiegend um Studenten und Praktikanten aus den muslimischen Ländern sowie um Kaufleute und Diplomaten, so das Soester Institut. Die erste innerislamische Erhebung des Instituts wurde 1972 durchgeführt, ihr folgte 1977 eine erste Bestandsaufnahme „Deutsche Muslime“. Bis in die neunziger Jahre hinein wurden fünf Repräsentativumfragen veranstaltet und veröffentlicht, ab 2000 soll alljährlich eine Jahresdokumentation herausgegeben werden, die sich an die politischen Organe richtet. Nachdem 1995 von ca. 2,7 Mio. Muslimen in Deutschland ausgegangen werden konnte (davon 156 000 mit deutschem Pass und ca. 10 000 deutschstämmig), waren es aufgrund der Rückführung von bosnischen Kriegsflüchtlingen 1997 nur noch

ca. 2,62 Mio., bis 2000 stieg die Zahl der Muslime wieder auf ca. 3,04 Mio. Hiervon sind ca. 10% (310 000) im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit und davon 10 900 deutschstämmig. In der hier angegebenen Gesamtzahl der Muslime sind zwischen 400 000 und 600 000 Aleviten enthalten (laut Spuler-Stegemann ca. 20% der Türken in Deutschland), die dem schiitischen Islam nahe stehen, sich auf Ali ibn Abu Talib, den Schwiegersohn Mohammeds und vierten Kalifen, berufen und die fünf Säulen des Islam und die Scharia ablehnen.

Auf die Erhebungen des Instituts hat sich auch die Handreichung „Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland“ des Rates der EKD (September 2000) gestützt.

Ulrich Dehn